

Redebeitrag von Uli Fischer - Weissberger zum Auschwitzgedenktag, 24.1.2002

Gedenken –

Wir vom Geschichtsprojekt am Geschwister – Scholl – Gymnasium gedenken seit den letzten Sommerferien der Opfer des Nationalsozialismus auf andere Art und Weise als üblich.

Guten Abend meine Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler.

Gemeinsam mit Heinz Droßel sind wir zurückgegangen und erinnerten uns der unmenschlichen Taten der Nazis, aber wir erfuhren auch, dass man ein Mensch bleiben und menschlich handeln konnte.

Wir haben gelernt, Erfahrungen gemacht und haben etwas hergestellt, auch jetzt gerade stehen Fabian und Benny hinter der Kamera, Alexander achtet auf den Ton und Jan wird später die Beiträge aus unserer Homepage nach vorne projizieren.

Das Wichtigste für mich ist und war aber, dass durch die gemeinsame Arbeit Nähe und eine Freundschaft, lieber Heinz, entstanden ist, die ich nicht missen möchte.

Wie kam es nun zu unserem Projekt?

Ziemlich genau vor einem Jahr hielt Herr Droßel einen Vortrag am GSG; davon war ich so beeindruckt, dass ich mir sagte, dieser Moment, diese Schulstunde muss festgehalten werden und für die Zukunft, in fünf, zehn, zwanzig Jahren erhalten bleiben. Denn wie du Heinz von deinen schrecklichen und beeindruckenden Erlebnissen erzählt hast, hat niemanden im Raum unberührt gelassen.

So klärte ich die Organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen für ein Filmprojekt.

Dieses Projekt wäre ohne die Förderung durch Herrn Dr. Strittmatter und das Oberschulamt nicht möglich gewesen.

Dieses Projekt war außerordentlich zeitraubend – in den Weihnachtsferien und den Wochen bis jetzt war ich Zuhause praktisch nicht anwesend – für ihre Geduld möchte ich mich bei meiner Frau und meinen Kindern bedanken, mein Sohn Peter hat alle Schritte kritisch verfolgt und Felix und dessen Freund Florian verdanken wir einen annehmbaren Ton.

Das Klischee von den immer schlechter werdenden Schülern stimmt nicht, dies haben mir die

Schülerinnen und Schüler aus dem Projekt die ganze Zeit über bewiesen.

Sie mögen andere Schwächen und andere Stärken als die Schülergenerationen vor ihnen haben, aber es sind Stärken und Schwächen.

Gibt man ihnen Zeit und Raum zum Lernen und zum Sammeln von Erfahrungen, merkt man erst, welche Fähigkeiten und Möglichkeiten in ihnen stecken.

Es ist ein großes Glück, dass uns der Raum und die Zeit zur Verfügung standen; denn solche Erfahrungen zu machen, ist leider nicht mehr selbstverständlich.

Schließen möchte ich mit der Hoffnung, dass solche Projekte und unser Geschichtsprojekt auch in Zukunft möglich sein werden.

Vielen Dank.

So und jetzt sind die Schüler dran.